

Zeitschrift: Unsere Heimat : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft Freiamt
Herausgeber: Historische Gesellschaft Freiamt
Band: 52 (1980)

Artikel: Freiämter Sagen
Autor: Koch, Hans
Kapitel: Die Schachenjungfer von Besenbüren
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1046244>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Kapuziner bannten ihn; er mußte versprechen, sein Unwesen aufzugeben und aus der Reuß zu verschwinden. Dumpf winselnd sprang der Teufelshund aus der Fähre, hinterließ einen höllischen Gestank und ward nie mehr gesehen. Aus Dankbarkeit führte dann der Fährmann die Kapuziner immer ohne Fährlohn über die Reuß, wenn sie ins Freiamt auf Seelsorge wollten.

Und so erfuhr man, daß nicht das arme Mädchen seinen Freitod büßen mußte, sondern daß es der Teufel war, der sein Unwesen trieb und lose Mäuler zu üblen Reden über das unglückselige Mädchen verlockt hatte.

Die Schachenjungfer von Besenbüren

Unter dem waldigen Althau zwischen Bünzen und Besenbüren war beim Schachen feuchtes Land, da hier einst im Moor sogar Pfahlbauer gewohnt hatten, wie man erzählt. Aus dem Moor stiegen in herbstlichen Abenden grauweiße Nebel auf, und man sah sogar Irrlichter in der Nacht aufleuchten. Das sei die Schachenjungfer von Besenbüren, die da herumgeistern müsse, weil sie in ihrem Leben eine böse Untat machte. In einem weißen, langen Gewand schwebe sie umher und leuchte mit einer kleinen Handlaterne und suche kleine Kinder zu haschen, die noch unterwegs seien. Jetzt aber ist die Schachenjungfer verschwunden, und nur noch ganz alte Leute wissen von ihr zu berichten.